

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Herausgebracht
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 118.

Donnerstag, 25. Mai 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postamt, Postamtstrasse 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeiger-Kaufpreis für die Nummer des Ausgabetages bis Vermittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Friedrich Hermann Werner** eingetragene Grundstück, Haus mit Hofraum und Riesenhochwald, Folium 35 des Grundbuchs für Zschepa, bestehend aus den Flurstücken Nr. 53 und 242 nach dem Flurbuche — ha 12,3 a groß, mit 28,14 Steuerinheiten belegt, gehäuft auf 875 Mark, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsvorsteigert werden und es ist

der 1. Juli 1893, Vermittags 10 Uhr
als Anmeldetermin.

ferner

der 20. Juli 1893, Vermittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin.

sowie

der 3. August 1893, Vermittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Rechtsberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstück lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Übersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 20. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

J. A.: H. Dehm, S. R.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Gustav Eduard Gräfe** in Riesa ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag, den 12. Juni 1893, Vermittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Riesa, den 25. Mai 1893.

Ulmar Weisch.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Impfbesuchungen des hiesigen Impfbezirks (Stadt und Rittergut Riesa mit Vorwerk Göllis) werden an nachgenannten Tagen und zwar am 29. Mai, 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. und 29. Juni, 8. und 6. Juli dieses Jahres Vermittags 9 Uhr vorzunommen werden.

Die **Erstimpfungen** finden im **Gasthof zum Kronprinz** hier selbst, die **Wiederimpfungen** in den Schulen statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Impfslinge zu den oben festgesetzten Terminen in den genannten Impflokalen vorzustellen. Befreiungen von der Impfung sind durch in den Impfterminen vorzulegende ärztliche Bezeugnisse nachzuweisen.

Den Eltern und Erziehern der zum ersten Male impflichtigen Kinder ist es freigestellt, die letzteren an den Impfterminen in der Wohnung des Impfarztes, Herrn Dr. med. Hay-

mann, Bettinerstraße Nr. 24, Vermittags von 11 bis 12 Uhr zur Impfung vorzustellen.

Für die **Erstimpfungen** werden **besondere Vorladungen** ergehen.

Die Impflinge müssen mit reingewaschenem Körper und in reinlicher Kleidung zur Impfung gebracht werden, widrigfalls dieselben zurückgewiesen werden.

Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Das Impfgesetz vom 8. April 1874 enthält in § 14 folgende Bestimmung: „Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.“

Auf diese Bestimmung wird hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Riesa, den 25. Mai 1893.

Der Stadtrath.

S. R.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrath macht darauf aufmerksam, daß von dem Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Vereinigungsschaft für das Königreich Sachsen die Heberolle über die von den Betriebsunternehmern auf das Jahr 1892 nach 14 Pf. auf jede beitragspflichtige Steuerinheit zu entrichtenden Beiträge außer abgegeben worden ist und dieselbe nebst dem Vergleichsliste der Betriebsunternehmer **z. 2 Wochen lang von Freitag, den 26. Innenden Monats** an gerechnet in der Stadtsteuerannahme hier selbst zur Einsicht der Bevölkerung ausliegt.

Die ausgeworfenen Beiträge werden der Kürze halber eingeholt werden.

Riesa, am 24. Mai 1893.

Der Stadtrath.

S. R.

Verdingungen.

Die bei der Errichtung zweier Pferdeställe im Paradenlager bei Zeithain erforderlichen Loods No. 1: Erd-, Maurer- und Steinmezarbeiten einschl. Lieferung der Materialien.

No. 3: Zimmer- und Tischlerarbeiten einschl. Lieferung der Materialien.

No. 4: Schmiede- und Eisen-, sowie Schlossarbeiten einschl. Lieferung der Materialien

jollen im Wege der unbeschränkten Verdingung am

29. Mai a. c., Vermittag 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Militär-Baudirektion Dresden-Albertstadt, Administrationgebäude Flügel C vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsanschläge liegen dafelbst zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge können gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote mit der Aufschrift:

Ställe, Paradenlager bei Zeithain Loods No. 1, bez. Loods No. 3, bez. Loods

sind verriegelt, postfrei und mit der Adresse des Absenders versehen, bei der Militär-Bau-

direktion bis zu obengenannten Termine, ebenso wie Proben der zur Bewerbung kommenden Maurer- und Steinmezmaterien einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 19. Mai 1893.

Militär-Baudirektion.

Arbeitslosigkeit, Bettelei und Wanderverpflegung.

(Unter besonderer Berücksichtigung sächsischer Verhältnisse beleuchtet von Dr. Otto Krause, Herbergsvorstand in Annaberg i. Erzgeb.)

Die andauernd schlechte Geschäftslage der letzten Jahre und die damit verbundene Arbeitslosigkeit hat ein Anwachsen der mittellosen Wanderer in Deutschland zur Folge gehabt, welches an Arbeiterkolonien Herbergen zur Heimat und Verpflegungsstationen, d. h. an diejenigen gemeinnützigen Betankstaltungen, welche sich der Fürsorge für mittellose Wanderer unterziehen, erhöhte Anforderungen stellte. Diese haben insbesondere bei manchen Verpflegungsstationen oder Wanderarbeitsstätten zu einer Art Krise geführt, so daß der Ruf nach Staatshilfe für dieselben immer lauter geworden ist und in der Versammlung des Gesamtvereinbarades der deutschen Verpflegungsstationen zu Berlin am 8. März ds. Jrs. eine Resolution gefaßt worden ist, welche die Gewährung ausreichender Fürsorge für mittellose Wanderer als eine Aufgabe der öffentlichen Verwaltung bezeichnete. Die Frage der Wanderverpflegung ist daher gegenwärtig eine brennende und es ist dankbar zu begrüßen, wenn ein so ge-

*) Heft 14 der Böhmerischen Volkswohlschriften, Verlag von Lauter & Humboldt, Leipzig 1893. Preis 75 Pf.

wieger Kenner auf diesem Gebiete wie Dr. Krause in dieser Frage das Wort ergreift. Dr. Krause ist ein Gegner der bürokratischen Organisation der Wander-Verpflegung „von oben herab“ und begründet seine Ansicht insbesondere mit dem Hinweis darauf, daß eine Wanderverpflegungsstätte, um segensreich wirken zu können, die Teilnahme der umwohnenden Bevölkerung, und das dadurch bewirkte Unterlassen des planlosen Almoegebens zur Voraussetzung habe. Für Verwaltung und Arbeitsnachweis empfiehlt er die Heranziehung der Innungen, von deren Thätigkeit in Bezug auf Wanderunterstützung und Arbeitsvermittlung er aus einer Anzahl sächsischer Städte statistische Nachrichten beigeibt, die besonderes Interesse der Handwerkerkreise beanspruchen werden. Das Schriftchen beantwortet eingehend die Fragen: Wie groß ist die Zahl der mittellos wandernden Arbeiter? Warum gehen die Arbeiter auf die Wanderschaft? Wer soll den mittellosen Wanderer auf seiner Reise erhalten? Wie soll verpflegt werden? Kosten einer Verpflegungsstätte? Den Ausführungen ist statistisches Material beigegeben, das insbesondere den Verhältnissen des Königreichs Sachsen entnommen ist. Da eine zweckmäßige Fürsorge für mittellos wandernde Arbeiter nicht nur eine Forderung der sozialen Gerechtigkeit ist, sondern auch in das tägliche Leben der schärfsten Bürger insofern bedeutsam eingeht, als von ihr Anwohnen oder Verminderung der Bettelplage abhängig ist, so wird die in dem Schriftchen gebotene Anregung und Lehre jenen Kreisen der Bevölkerung, die bei der

Bekämpfung von Armut und Bettelei gemeinnützig sind, sicherlich willkommen sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Von angeblich unterrichteter Seite wird der „L. R.“ mitgetheilt, daß der Kaiser sich einer Auskündigung mit dem Fürsten Bismarck nicht verschließen würde, nur müßte nach dem, was seit dem Frühjahr 1890 geschehen ist, der erste Schritt dazu von der anderen Seite ausgehen.

Der „Frankfurter Generalanzeiger“ veröffentlicht ein Interview mit dem derzeit in Frankfurt weilenden Finanzminister Dr. Bismarck, worin der Finanzminister sich über die wirtschaftlichen und finanziellen Seiten der Militärvorlage ausspricht. Es sei unrichtig, daß die erforderliche Mehrausgabe von 50 bis 60 Millionen die wirtschaftlichen Kräfte der deutschen Nation übersteige; man könne nicht von Verzögerung der Kulturaufgaben zu Gunsten der Armee sprechen. Es besteht kein Zweifel, daß die Verstärkung unseres Volksheeres nur bezwecke, den Frieden zu sichern. Eine nochmalige Ablehnung der Militärvorlage würde uns in große Schwierigkeiten und schwere innere Kämpfe werfen, unter Ansehen im Auslande schwächen, den Respekt vor unserer Macht verringern und damit die Gefahr eines Krieges erhöhen. Für ein friedliebendes Volk, welches sicher sei, daß eine verstärkte Armee nur ein verstärktes Volk

des Friedens und eine neue Gewähr des Sieges in einem Vertheidigungskriege, niemals aber eine Versuchung zu einem kriegerischen Abenteuer in der Hand des Kaisers sein wird, könnte die Wahl nicht schwer sein.

Die Mecklenburger hatten auf nächsten Sonntag eine Huldigungsfeier zum Fürsten Bismarck geplant, die jetzt verschoben werden muß. Dr. Chrysanter sandte dem Redakteur des „Woch. Tgl.“ in Wismar auf dessen Anfrage ein Schreiben, in dem es heißt: „Se. Durchl. wird sehr erfreut sein, wenn die Herren ihn hier begrüßen wollen. Der Gesundheitszustand des Fürsten ist zur Zeit nicht ganz befriedigend und da manche Anstrengungen für ihn in nächster Zeit bevorstehen, darf ich anheben, den Termin der Fahrt noch etwas hinauszuschieben. Der heisige Aufenthalt des Fürsten wird, so weit mir bekannt, bis in den Juli dauern.“ Andererseits wird uns aus Oldenburg mitgeteilt: „Nachdem aus dem Sachsenwald die Nachricht eingetroffen, daß Fürst Bismarck bereit sei, in der Pfingstwoche eine Begegnung der Oldenburger entgegenzunehmen, ist die Fahrt am Donnerstag, den 25. Mai festgesetzt. Die Beteiligung wird eine große sein.“

Die gestern mitgetheilte Rundgebung über die Beschaffung der Deckung für die durch die Militärvorlage entstehenden Ausgaben sind unbestimmt und nichtssagend. Sie läßt jede Möglichkeit offen und entzieht weiter, zu Beunruhigungszwecken verbreiteten Erfindungen durchaus nicht den Boden. Wenn gefragt wird, daß bisher nur die auf eine wirtschaftliche Besicherung des Kriegs abzielenden Anstrengungen näher in Betracht gezogen werden seien, so weiß nachgerade alle Welt, daß Zugssteuern nur geringfügige Erträge liefern, und zwar erfahrungsgemäß desto geringer, je höher die Steuersätze bemessen werden. Jedenfalls könnte nur der weitaus kleinste Theil der neuen Heeresaufgaben durch Zugssteuern gedeckt werden. Es wäre vielleicht für den Ausfall der bevorstehenden Wahlen im Sinne der Regierung von entscheidender Bedeutung, wenn wenigstens Andeutungen über den künftigen Deckungsplan im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht würden. Der „Antrag Huene“ ist eine Wahlparole, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, die aber so lange vollständig bleibt, als die Wähler nicht ungefähr wissen, auf welchem Wege für den Fall der Annahme des Antrages Huene die dazu erforderlichen Geldmittel aufgebracht werden sollen. Wenn sich die zuständigen Stellen hierüber vollständig ausschließen, so werden die Gegner der Militärvorlage natürlich nicht ermangeln, dieses Schweigen im Wahlkampfe für ihre Zwecke weidlich auszubeuten.

Vom deutsch-sozialen Parteitag in Hannover wird von dort weiter gemeldet: Der Bericht Liebermann von Sonnenbergs stellte ein erhebliches Wahldatum der antisemitischen Bewegung seit dem letzten Parteitag fest. Eine lebhafte Befreiung knüpft sich an die Frage der Stellung einiger antisemitischer Blätter zum Christentum. Postotius und Redakteur Reuß sahen darin antikristliche Bestrebungen, während Prof. Dr. Förster gegen eine Rechenschaftsrichterei sich verwahrte.

Von dem Erfinder der „Augelicher Uniform“ Döwe wird aus Mannheim berichtet: Dieser Tage sind Tones Einrichtung, Möbel, Kleider und dergl. im Versteigerungsläufe zwangsweise unter den Hammer gekommen. Der Besitzer einer Kleiderhandlung hatte für Döwe die Hausraththe befreit und, um wieder zu seinem Gelde zu kommen, die Einrichtung versteigern lassen.

Wie dem „S. L.“ bestätigt wird, hat das Provinzial-Schulkollegium zu Potsdam, als entscheidende Disziplinarbehörde erster Instanz, in dem Disziplinarverfahren gegen den Rektor der städtischen Gemeindeschule Ahlwardt am 19. ds. Monats das Verdict gesprochen. Dasselbe lautete auf Dienstentlassung.

Italien. Die Ministerkrise wird wahrscheinlich ihre Lösung dahin finden, daß alle Minister, außer Bonacci, auf ihren Posten verbleiben und zwei Senatoren zum Justiz- und Finanzminister ernannt werden; am meisten werden die beiden Senatoren Gula und Gagliardi genannt.

Amerika. Wie der „New-York Herald“ aus Panama meldet, fand am Samstagabend in Nicaragua zwischen den Truppen der Regierung und den Aufständischen eine Schlacht statt, welche 12 Stunden währt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und verloren fast die Hälfte an Toten, Verwundeten und Deserteuren. Der Rest ist demoralisiert. — Die nationale Ausstellungskommission beschloß mit 30 gegen 27 Stimmen, die Ausstellung Sonntags offen zu halten.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 25. Mai 1893.

Man berichtet uns: Dienstag Nachmittag fand auf Einladung des conservativen Vereins für Riesa und Umgegend und im Beisein eines Theiles seiner Vorstandsmitglieder eine Versammlung von Vertrauensmännern aus dem Amtsbezirk Riesa zum Zwecke einer geheimen Organisation bei den bevorstehenden Wahlzitationen auf dem Lande statt. — Beinahe alle Ortschaften waren durch geeignete Gemeindemitglieder vertreten. Auf besondere Einladung hatte Herr Dr. Mehner, der von dem conservativen Vereine, dem Bunde Deutscher Landwirthe und dem Vereine reichstreuer Männer als Kandidat des 7. Wahlkreises aufgestellt worden ist, die Hütte, dieser Vertrauensmänner-Versammlung beizuwöhnen. — Nachdem der Vorsitzende des Vereins auf die unabsehbare Richtigkeit der von der Regierung geplanten Verstärkung des deutschen Reichsheeres unter Zugrundelegung effektiver Zahlen der jetzigen Friedensarmee Frankreichs und Englands von 1870 und heute hingewiesen hatte, namentlich aber, daß Frankreich im Jahre 1893 über 70 Bataillone, 276 Geschütze sowie gegen 30 000 Mann mehr Soldaten bei einer Minderzahl von 11 Millionen Einwohnern als Deutschland zu verfügen hat und Frankreich nur den passenden Augenblick abwartet, um den furchtbaren Haß und die Rache-

gedanken gegen seinen vermeintlichen Feind Deutschland zum Ausdruck zu bringen und damit für unser geliebtes, taum erst zusammengefügtes deutsches Vaterland eine unendliche, unsagbare Gefahr erwähnt, die von traurigsten Folgen an Gut und Blut und Nationalwohlstand selbst im besten Falle eines Sieges begleitet sein muß; nachdem er auf die durchdringenden Grauelthäthen und den Vandalismus aufmerksam gemacht, den gerade vor 200 Jahren die Franzosen in Deutschland verübt und dem durch die traurige, elende Verwüstung des Alten Heidelberger Schlosses am 22. Mai 1693 die Krone aufgezeigt wurde, und nachdem er auf das liebenswürdige Kleedlatt eines lieber-dichter-Singer hingewiesen, dem das Vaterland Nebensache, Parteipolitik Hauptthache ist, ergriff Herr Dr. Mehner das Wort, nicht, um eine Wahlrede zu halten, sondern um mehr in unterhaltender Form seine Ansichten, seine Grundsätze, seine vielleicht Erfahrungen, die er noch in dem langen Zeitraume seiner hervorragend parlamentarischen Thätigkeit im Reichstage und sächsischen Landtag erworben, auszusprechen. Herr Dr. Mehner, dem 4 verschiedene Wahlkreise angestragen worden sind, gab die Gründe an, die ihn zur Annahme gerade unseres Wahlkreises veranlaßt hatten, wies die Einwände gegen seine Person, begroßt, Vorfälle zurück, die ihm verschiedenen Ortes von antisemitischer Seite gemacht worden sind und kennzeichnete seine Stellung zu den wichtigsten politischen Tagesfragen als z. B. den Handelsverträgen, der Währungsfrage, einer eventuellen Beschränkung der Freizügigkeit, einem Viehseuchengesetz, der Militärvorlage, insbesondere der Deckungsmittel, welche zur Sicherung des Heeres erforderlich sind, der Judenfrage, dem Haushandel, den Abzählungsbazaren, dem mehr und mehr sich einnistenden Unwesen in den Konsumvereinen. Nachdem Herr Dr. Mehner noch des Nächtern auf die Militärvorlage und die ungeheuer große Tragweite einer Bewilligung oder Ablehnung derselben eingegangen war, schloß er seine Auseinandersetzungen und fand bei der Versammlung die allgemeine Zustimmung und es wurde ihm vom Vorsitzenden im Namen der Versammlung der herzlichste Dank ausgesprochen. — Gleichzeitig äußerte man sich im Allgemeinen sehr abfällig über die Taktik der Reformvereine, die es durch Aufstellung eines eigenen Kandidaten fertig brachten, in dieser außerordentlich wichtigen Wahlperiode eine Berücksichtigung und Abmilderung der Stimmen für den Kandidaten der Ordnungsparteien herbeizuführen, was selbstverständlich der sozialdemokratischen Partei zu Gute kommen werde, die sich natürlich im Vorhinein über dieses patriotische Verhalten dieser neuen Partei, die bis jetzt noch gar nichts geleistet habe, die Hände reiße.

In den von der Deutschen Seewarte in Hamburg herausgegebenen „Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie“ macht Dr. Köppen bemerkenswerthe Mitteilungen über Versuche, die er zur Verhüttung der Wellen angestellt hat. Versuche mit verschiedenen Delarten haben ergeben, daß Petroleum unwirksam, Spiegelöl schlecht, Kampenöl, Vinöl und Terpentinöl gut, Fischöltran je nach der Art verschieden wirkt, daß aber Seifenwasser selbst in grösster Verdunstung allen Delen überlegen ist. Dr. Köppen behauptet, daß in Zukunft an die Stelle des Delens das Seifen der Wellen treten wird. Nach seinen Versuchen hält er die gewöhnliche grüne Seife für am besten geeignet. Eine Wölung von einem Theile Seife in tausend Theilen Wasser genügt vollständig, stärkere Wöllungen wirken kaum besser. Der Bedarf an Seifenlösung entspricht ungefähr dem Bedarf an Del für denselben Zweck, doch wird wegen der Wiederverwendung mit dem Seewasser eine geringe Erhöhung über den Delbedarf hinaus empfohlen.

Im Verlage von F. W. v. Biedermann in Leipzig ist soeben die „Kleine Rangliste der Königl. sächsischen Armee (XII. Armeecorps des deutschen Heeres)“ erschienen. Für diejenigen, welchen die Anschaffung der großen Rangliste zu kostspielig erscheint, ist diese kleine Rangliste zum Preise von 40 Pf. immerhin eine genügende Quelle zur Auskunftsvertheilung über die Rangverhältnisse der Offiziere der aktiven sächsischen Truppen und ihre Einteilung in die legierten.

Mit dem 23. Mai dat die Zeit der immerwährenden Dämmerung, welche bis zum 20. Juli anhält, begonnen. Der nördliche Horizont wird auch nach Untergang der Sonne nicht ganz dunkel, sondern bleibt von den herausdringenden Sonnenstrahlen vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne hell beleuchtet. Diese Periode begreift den Höhepunkt, die schönste Zeit des Jahres in sich.

Der drückenden Schwüle und Hitze der letzten Tage folgte gestern Abend eine ziemliche Kühle, die durch die anderwärts niedergegangener schworen Gewitter veranlaßt worden sein dürfte. Der drohende Regen welcher den Königs- und Schützenzug beeinträchtigen zu wollen schien, blieb aber aus; nur einige wenige Tropfen fielen. Der Einzug des neuen Schützenkönigs und seines Ministeriums fand unter den üblichen Ovationen seitens der Einwohnerchaft statt und erstrahlten die Straßen dabei in prächtigem, intensivem Buntfeuer.

Großenhain. Ein Theil der reichhaltigen und wertvollen Sammlungen des Stadtraths Richard Bösch hier ist, wie schon früher erwähnt wurde, vom Staate angekauft worden. Die Ausstellung dieser Sammlung, vornehmlich mittelalterliche Waffen umfassend, ist jetzt vollendet, und zwar ist sie in einem „Saale mittelalterlicher Waffen“ im königlichen historischen Museum (Rüstkammer) zu Dresden untergebracht und am 22. Mai zur Besichtigung eröffnet worden.

Großenhain. Das seitens der sächsischen Militärvorwaltung neuerrichtete Remontedepot zu Ralzreuth ist vor Kurzem in seinen Haupttheilen fertiggestellt und sind ebensofort vor wenigen Tagen etwa 300 Stück dreijährige von der Remonteaufnahmekommission in Ostpreußen neu angekauft, zur Einstellung in die Armee im nächsten Jahre bestimmte Remonten eingetroffen. — Einer Einladung Sr. Exzellenz des Herrn Kriegsministers folgend, begaben sich am 18. d. Monats eine Reihe Herren, u. a. Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister von Reichenbach und Schurig, Ober-

staatmeister v. Ehrenstein nach Ralzreuth, um unter Führung Sr. Exzellenz des Herrn Kriegsministers v. d. Planitz zunächst die Vorwerke Biebereich und Steibehof, sodann das Depot selbst und die neu eingetroffenen Remonten einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Die Anlage und die Einrichtungen des Depots mit seinen neu erbauten Beamtenwohnungen, Ställen, Waschgärten &c. erregten die Anerkennung aller Anwesenden und fanden ganz besonders die Remonten, welche sich durch große Einfachheit, guten Bau, frische Gänge &c. auszeichneten und brauchbare Soldatenpferde zu werden versprechen, den ungetheiltesten Beifall.

Dem amtsauffmannschaftlichen Kammersekretär Tittmann hier wurde der Funktionstitel „Sekretär“, sowie dem amtsauffmannschaftlichen Expedienten Globel hier der Funktionstitel „Bureauassistent“ verliehen.

Dresden, 24. Mai. Gestern Abend ereignete sich auf einem stromaufwährenden Elbdampfer ein schwerer Unglücksfall. Ein 6 Jahre alter Knabe, der Sohn eines hiesigen Kaufmanns, glitt am hinteren Ende des Schiffes, nahe dem Steuer, beim Aufstehen aus und stürzte in die Elbe. Nur der Steuermann hatte den Vorgang bemerkt. Da er aber, um das Schiff nicht in Gefahr zu bringen, seinen Platz nicht verlassen durfte, so war er nur auf Halt- und Hilferufe beschränkt, welche jedoch unter der Menschenmenge (gegen 700 Köpfe), ohne das Schiff des Capitäns zu erreichen, verhalten, so daß das Schiff weiter fuhr und Rettungsmaßregeln unterblieben. Der Körper des Kindes ist noch nicht gefunden.

Dresden. Das alte bekannte „Brauns Hotel“ auf der Pirnaischen Straße hat in letzter Zeit nicht nur den Besitzer gewechseln, im Inneren verschiedene Umgestaltungen erfahren und ein neues, eleganteres Aussehen bekommen, auch der Name ist einer Veränderung unterworfen worden, „Musen-Haus“ prangt in Goldschrift über der Thür. Bei der Scharzen Konkurrenz, die auf diesem Gebiete herrscht, kann es aber leicht kommen daß der Besitzer nicht die Musen bei sich einziehen sieht, sondern bei der Bewirthschaftung des Gebäudes viel Mühe zum Nachdenken über das unansehnliche Publikum behält.

An 2. Feiertage spielten auf der sogenannten Bischöflichen Schanze 2 Schulknaben mit einer Schußwaffe, wobei der Sohn eines Gendarms einen anderen Knaben so unglücklich traf, daß derselbe am Dienstag verstorben ist.

Freiberg, 24. Mai. Wiederum kam gestern ein durch einen Benzinkotor in Bewegung gesetzter Wagen durch unsere Stadt. In dessen Gefahren war Herr Rittergutsbesitzer Krüger aus Röder bei Leipzig nebst Frau und Tochter. Man war in sechs Stunden von Röder nach Freiberg gefahren und setzte die Reise als bald nach Frauenstein fort.

Franenstein, 24. Mai. Das schöne Rittergut Wingendorf ist vor einigen Tagen für den Preis von 42000 M. von dem jungen Majoratsbesitzer v. Carlowitz auf Oberschöna erworben worden. Das Gut soll zum Familieneinkommen geschlagen werden.

Willau, 24. Mai. Ein Act unglaublicher Roheit wurde hier am 1. Feiertag von einem 13 jährigen Knaben an einem kleinen Mädchen verübt, indem er die Kleider desselben mit einem Streichholz anzündete, wodurch das Kind so schwere Verbrennungen erlitt, daß es in vergangener Nacht verstarb. Der rohe Bursche wird seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Schirgiswalde, 21. Mai. Einen jähren Tod hat hier der Auszügler Johann Wihan gefunden. Beim Feuerwachen flog ihm ein Funke ins danebenliegende därrte Holz, das sich so schnell entzündete, daß auch Wihan von den Flammen ergreift wurde. Er erlitt solche Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen starb.

Dörfel. In der Nacht vom Sonnabend zum ersten Pfingsttag stürzte sich eine in den vierzig Jahren stehende verheirathete Frau vom Fenster des dritten Stockwerkes (Erster) eines Hauses an der Marktneukirchnerstraße auf die Straße hinab. Die bedauernswerte Frau, welche seit längerer Zeit geistesgeistes gewesen sein soll, war auf der Stelle tot.

Burgstädt, 23. Mai. Bei dem am Sonnabend gegen 3 Uhr über die Gegend Burgstädt-Rohwein niedergegangenen schweren Gewitter schlug ein Blitz in das Schuhmacher Kindersche Wohngut im benachbarten Mühlau und äscherte dasselbe vollständig ein. — Ferner schlug ein Blitzstrahl in das Wirtschaftsgebäude des Gutsbesitzers Dössel in Mühlau bei Rohwein und zündete; wodurch auch dieses Anwesen trotz des strömenden Regens und schnell herbeigerührter Hilfe ein Raub der Flammen wurde.

Glauchau, 23. Mai. Beim Baden in der Mulde ertrank heute Vormittag ein 19 jähriger Fleischergehilfe.

Ein sehr schweres Gewitter mit Graupeln ging am 24. d. Nachmittag nach 4 Uhr über unsere Stadt nieder. Mehrfach hat es eingeschlagen. Der Regen ist so massenhaft niedergegangen, daß an verschiedenen Stellen große Stauungen eingetreten sind. In der Thalstraße wurden die ersten Häuser überschwemmt; das ist u. a. in der Grünwarenhandlung von Gröppner der Fall, wo das Wasser die Schaufenster von innen herausgedrückt hat. Straßen, Wege und Schnittgerinne sind durch die Wassermassen aufgerissen, stellenweise ist Sand zu ganz erheblichen Höhen zusammengeschwemmt worden. Es wird aller Anstrengung bedürfen, um die Schleusen und Wege wieder in Stand zu setzen.

Glashütte, 21. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich über unserer Stadt mit ziemlicher Festigkeit ein von Schloß begleitetes Gewitter. Besonders hat dasselbe zwischen Reinhardtsgrima und Gummendorf aufgetroffen. In letzterem Ort schlug der Blitz in die Seitengebäude des Wirtschaftsbesitzers Löwe und wurden die Scheune und der Schuppen in Asche gelegt.

Leipzig. In einer großen Anzahl von hiesigen Apotheken tauchten in der neuesten Zeit Rezepte auf, welche

Morphiumverschreibungen enthielten und sich nachträglich als gefälscht erwiesen. Den Bemühungen der hiesigen Criminalpolizei gelang es nun, den Verfertiger jener Rezepte in der Person eines auswärtis wohnenden Morphiummachers zu ermitteln. Derselbe reiste jedesmal Mal eigens zu diesem Zwecke nach Leipzig, verabreichte hier die gefälschten Rezepte und segte sich so in den Besitz großer Mengen von Morphium. Wann stand in dem Besitz des Entappten noch eine bedeutende Anzahl gefälschter Rezepte vor.

Leipzig, 24. Mai. Ein merkwürdiger Vorgang, der wahrscheinlich noch zu einer amtlichen Untersuchung führen dürfte, hat sich kürzlich in unserer Stadt zugetragen. Der Thatbestand ist folgender: Die Diretrice eines hiesigen Confectionsgeschäfts, welche sich wegen eines ihr zugeschriebenen Unfalls in Behandlung des Herrn Prof. Landerer befand war noch erfolgter Heilung von dem Genannten dem Herrn Dr. v. Voigt zur weiteren Behandlung überwiesen worden, weil die Patientin an einem schon früher aufgetretenen Nervosität litt. Als Arzt für Nervenkrankheit genoss Herr Dr. v. Voigt bis dahin eines sehr guten Rufes, den er sich durch verschiedene äußerst glücklich verlaufene Curen verschafft hatte. Auch die erwähnte Diretrice war mit dem Erfolg der Behandlung sehr zufrieden. Am 24. April ging das Mädchen wieder zu Herrn Dr. v. Voigt, lehrte aber nicht zu ihren Eltern zurück. Als diese bei dem Arzte Nachfragen anstellten, ergab sich, daß das Mädchen in der Wohnung des Herrn Dr. v. Voigt in einem tödlich ähnlichen Schlaf gefallen war. Der noch an demselben Abend hinzugerufenen Herr Professor Landerer stellte die Diagnose dahin, daß das Mädchen durch eine zu starke Dosis Morphin in diesen Zustand versetzt worden sei; doch bestritt das Herr Dr. v. Voigt, der nur Chloroform angewendet haben wollte, ganz entschieden. In Folge dessen musste Herr Prof. Landerer von einer Behandlung seinesseits abscheiden. Als aber der Zustand des Mädchens auch in weiteren zwei Tagen sich nicht änderte und Herr Professor Landerer die Überzeugung gewonnen, daß Herr Dr. v. Voigt ihm die Unwahrheit gesagt habe, wandte er die gegen Morphin-Bergift üblichen Mittel an, worauf das Mädchen am nächsten (dem vierten) Tage wieder zum Leben erwachte. Der ganze Vorgang hat nur beim Herrn Professor Landerer die Ansicht erweckt, daß Herr Dr. v. Voigt die That in einer plötzlich eingetretenen geistigen Störung begangen habe, eine Meinung, welcher auch der hinzugezogene Nervenarzt, Herr Dr. Schütz, beigetreten ist. Beide Herren machten hierauf von dem Vorgang die pflichtmäßige Anzeige beim Herrn Bezirksarzt Dr. Siegel, welcher sofort Herrn Dr. v. Voigt von der Ausübung seines ärztlichen Berufes suspendierte. Wie wir weiter erfahren, ist der Herr Dr. v. Voigt in eine Nervenheilanstalt nach Ilmenau gebracht worden. Welches Ansehen derselbe sonst genoss, möge daraus hervorgehen, daß ihm gerade zur Zeit des in Frage stehenden Ereignisses die Concession zur Eröffnung einer Privatklinik beürdlicherseits ertheilt worden war. Leider liegt das Mädchen an den Folgen der ganz verfehlten Behandlung des Herrn Dr. v. Voigt noch sehr schwer krank darnieder.

† Leipzig, 25. Mai. Uebermorgen beginnt die 450 jährige Jubiläumsfeier d. t. Leipziger Schützengeellschaft die vom 27. Mai bis 3. Juni dauern wird. Der Hauptpunkt der Feier dürfte das Festspiel in der Albertihalle des Kristallpalastes werden (Sonnabend), sodann folgt der große historische Festzug (Sonntag Mittag), das Festbankett (Montag), Feuerwerk (Donnerstag), Concert und Ball (Sonnabend). Für die Schülen sind im Ganzen 21 Scheiben aufgestellt. Auf dem Festspiel wirkten ausschließlich Damen und Herren aus hiesigen Bürgervereinen mit. Ganz besonders glanzvoll dargestellt auch der große, historische Festzug sich erweisen. Bekanntlich wird Prinz Georg bei der Feier den König vertreten.

Halle a. S., 24. Mai. In Folge eines zwischen Nienberg und Stumsdorf heute in der vierten Nachmittagsstunde niedergegangenen wolkenbruchartigen Unwetters wurden nördlich der Station Nienberg beide Hauptgleise der Bahnstrecke Magdeburg-Leipzig auf 60 bis 90 Meter Länge vollständig unterspült und für jeden Verkehr gesperrt. Der in Leipzig 5 Uhr 45 Minuten fällige Hamburger Schnellzug hatte die gefährliche Stelle zu passieren, er wurde aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht, sobald großes Unglück noch rechtzeitig verhindert wurde. Der Schnellzug wurde nach Station Stumsdorf zurückgeführt. — Auch bei Göthen herrschte ein Unwetter, das gleichwohl beide Gleise der Linie Magdeburg-Leipzig unsicher machte, so daß dort der 4 Uhr 47 Min. in Leipzig fällige Personenzug in Göthen liegen blieb. Es mußten Hilfszüge zwischen Göthen-Halle bez. Leipzig verkehren. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um den durch das Unwetter an der Gleislage verursachten großen Schaden im Laufe der Nacht zu beseitigen und die Gleise bis morgen in betriebssicheren Zustand zu bringen.

Vermischtes.

Die Ausweisungen von Juden aus dem Innern Russlands fangen nachdrücklich an, den preußischen Behörden eine gewaltige Last von Arbeit und Kosten aufzubürden, sowie auch sonst zu allerlei Unzuträglichkeiten zu führen. So wird aus Oberschlesien geschrieben: Am 12. 6. fanden in einer Zelle des Ratsowiger südlichen Polizeigewahrsams 22 Juden aus Russland, Männer, Frauen und Kinder, welche auf preußischem Gebiete aufgegriffen worden waren, theils weil ihre Registrierungspapiere nicht in Ordnung befunden wurden, theils weil sie nicht im Besitz ausreichender Geldmittel zur Reise nach Amerika sich befanden. Die russischen Behörden sind wenig geneigt, die Aufgegriffenen zurückzunehmen, und so entspint sich ein langer amtlicher Schriftwechsel, während dessen die Amtsmänner hier im Polizeigewahrsam verbleiben. Es ist daher kein Wunder, wenn unter jenen 22 Internierten Leute waren, welche schon an

fünf Wochen in diesem schrecklichen Raum eingeschlossen waren. Da diese Unglücksfälle aus rituellen Rücksichten die Gefängnisloft zurückweisen, so nähren sie sich während der Zeit ihrer Internierung lediglich von trockenem Brod. Am Freitag drohte ihr Hilferuf aus dem Gefängnis an die hiesigen Glaubensgenossen, welche sofort Sorge darüber trugen, die Aermsten wenigstens wieder einmal ordentlich zu speisen. Nachdem sich infolge der massenhaften Ausweisungen von Juden aus Russland vor etwa zwei Jahren in Preußen ein deutsches Centralcomitee gebildet hatte, von welchem 12 an der russisch-preußischen Grenze entlang errichtete Hilfscomitees bestanden, nahm der damalige Minister des Innern Veranlassung, die ihm nachgeordneten Behörden anzuweisen, bei der Beförderung der ausgewiesenen russischen Juden durch Preußen nach Amerika bzw. bei ihrer Rückbeförderung nach Russland die Thätigkeit der Comites für den staatlichen Zweck zu verwerten und die jüdischen Durchmusterer an diese zu weisen. Auf diese Unterstützung ist seitens der Behörde inzwischen verzichtet worden.

Marktberichte.

Chemnitz, 20. Mai. Bro 50 Pflo. Weizen russische Sorten Mf. 8,90 bis 9,15, weiß und bunt Mf. — bis —, löslich, gelb und weiß Mf. 8,50 bis 8,70. Weizen, Mf. — bis — Roggen preußischer Mf. 7,70 bis 7,90, südländischer Mf. 7,40 bis 7,90 russischer Mf. — bis —, löslicher Mf. — bis — Braunerste Mf. 7,50 bis 9,— Buttergerste Mf. 6,25 bis 6,75. Hafer Mf. 8,— bis 8,25. Reisbrot Mf. 8,— bis 9,50. Mais- und Buttermilch Mf. 7,25 bis 7,75. Drei Mf. 4,10 bis 5,— Stroh Mf. 2,60 bis 3,20. Kartoffeln Mf. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Kilo Mf. 2,20 bis 2,65.

Gewinne der 5. Klasse 123. R. G. Landes-Votterie.

Gezogen am 24. Mai 1893.
(Ohne Gewinn.)

15 000 Mark auf Nr. 56584 82731.
5 000 Mark auf Nr. 2557 44978 48085 48136
55705 70123 80720.
3000 Mark auf Nr. 2471 2547 4494 8456 13193
13570 16758 19263 30142 31733 33225 33957 34080
34942 37895 39308 39835 40251 47046 51637 52452
56090 58885 60723 62379 62855 66506 67232 70697
73103 74006 74807 77692 79444 80781 81504 87055
87591 89910 89949 90132 90905 90930 95210 97227.
1000 Mark auf Nr. 3522 3876 3926 4043 4640 9821
10162 12875 20594 21534 23174 26729 29126 33137
33162 34958 35455 36528 37659 40048 41821 44994
45011 45936 46504 49279 49645 58929 60725 61044
66313 68290 70311 73973 76779 87257 87667 89478
91668 94447 94530 99314 99618 99850.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Mai 1893.

† Berlin. Wie aus Münster berichtet wird, hatte in einer gestern stattgehabten Versammlung der Delegirten der Centrumspartei Freib. v. Schorlemmer-Alst beantragt, vier Berufskandidaten als Reichstagskandidaten für Westfalen aufzustellen. Nachdem dieser Antrag mit 350 Stimmen abgelehnt worden, verliehen Schorlemmer-Alst und die Landeskandidaten die Verhandlung. — Wie hier verlautet, wird seitens des Comites der Berliner Gewerbeausstellung für 1893 viel Mühe aufgewandt, die Vorbereitungen zu dem Unternehmen auch nach künstlerischer Seite zu fördern. Zu diesem Zweck wurde ein Comitee von hervorragenden Architekten gewählt. — Außer offiziös verbreiteten Kenntnis des Finanzministers Miquel über die Militärvorlage gegenüber einem Berichterstatter des „Frankfurter Generalanzeiger“ bemerkte die „Boss. Sta.“ Graf Caprivi werde Miquel zu Dank verpflichtet sein, besonders, da man gelegentlich erwähnt hat, der preußische Finanzminister sei sein begeisterter Freund der Militärvorlage.

† Paris. Wie auffallend hier verbreitet wird, soll Constant eine große Rede demnächst halten, worin er sein politisches Programm entwickeln will.

† Zürich. Das Kriegsgericht verurteilte mehrere Soldaten wegen Misshandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

† Rom. Die „Gitta cattolica“ veröffentlicht einen Artikel des Jesuiten Brandi, welchen der Kaiser angeblich durchgesessen haben soll und der über die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Papst handelt. Der Artikel geht das Gespräch selbst mit Stillschweigen und hebt nur mit einer gewissen Genugtuung hervor, daß der Kaiser alle Bedingungen angenommen habe, unter denen der Besuch im Vatikan stattfinden sollte.

Wien. Wie die „Vol. Corresp.“ meldet, ratifizierte der Kaiser die in Dresden unterzeichnete Sanitätsconvention und ist das Instrument hierauf bereits zur Übergabe in Berlin abgefandt worden.

† Chicago. Unter den italienischen Arbeitern in der Ausstellung ist ein Streit ausgebrochen, der in groÙe Dimensionen annahm, daß drei der Arbeiter getötet wurden.

Sprechsaal.

Für Besprechungen und Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die gesetzliche Verantwortlichkeit, für die Richtigkeit d. der Mitteilungen hat der Einzender einzustehen.

Das Alteater Tageblatt brachte im Sprechsaal vor einiger Zeit einen dem Chemnitzer Tageblatt entnommenen Artikel, der ohne Zweifel der Feder eines walchischen Conservativen entfloß und sehr parteiisch gehalten war. Schreiber dieses stimmt aber mit jenem darin überein, daß es bedauerlich ist und bleibt, daß zwischen den Conservativen und Reformen eine Einigung nicht hat erzielt werden können. Es tragen hieran aber auch ohne Zweifel die Conservativen einen großen Theil der Schuld, jedenfalls hat man die antisemitische Bewegung unterschätzt, oder sie vornehm Ignoranten zu können

geglaubt. Es muss überhaupt offen gesagt werden: die conservative Partei, wie auch Herr von Treitschke in seiner letzten Rede selbst anerkannte, hat entschieden gesiegt, ich sage hinzu: sie hat den Zeitgeist nicht recht zu erfassen vermocht, sie hat, um Regierungspartei zu bleiben, zu wenig dem Volkswillen Nachdruck verliehen, mit anderen Worten zu wenig Rückgrat gezeigt. Wäre dem nicht so, so hätte die antisemitische Bewegung unmöglich einen so großen Anhang erreichen können. Zu dem fühlen sich leider die Herren Führer der Conservativen — selbstverständlich keine Regel ohne Ausnahme — zumeist persönlich zu sehr erhoben und unterhalten mit der Wählerschaft zu wenig Verbindung. In der Regel erst wenn die Wahl vor der Thür steht wird es bei den Parteiführern lebhafter, aber man begnügt sich vorsichtig in leichter Stunde mit einer Versammlung und mit einigen Antragen in den Localzeitungen, sowie einigen Eingesandten. Die Macht der Druckerei soll dann Wunder wirken und die haushaltige Wählerschaft an die Wahlurnen locken. Dies und Anderes, (ich denke mir gelegentlich in einem ferneren „Eingekauft“ das Herz noch weiter zu erleichtern) hat den Conservativen Tauende von ehemaligen treuen Anhängern entfremdet, die bei den Reformen — die gleich treu für Kaiser und Reich für König und Vaterland eintreten — willkommene Aufnahme gefunden haben. Möge man mich, wo ich Unrecht habe, widerlegen, eine klare offene Aussprache wird nur zu der sehr nothwendigen Klärung beitragen.

Eine Wahlcorrespondenz des „Vaterland“ weist auf den erstaunten Widerspruch hin, in welchen sich die Antisemiten Zimmermannscher Richtung mit ihren jetzt in Volksversammlungen abgegebenen Zusicherungen und ihren Erklärungen im Reichstage seien.

Der antisemitische Abgeordnete Dr. Voedel hat in der 18. Sitzung des Reichstages vom 13. Februar 1893 (vergl. stenographische Berichte S. 424) ausdrücklich im Namen seiner Freunde wörtlich erklärt:

„Meine Herren, wenn auch für mich und meine Freunde die Vorlage (Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung der Brautsteuer vom 31. Mai 1872) kein weiteres actuelles Interesse hat, weil wir als ausgesprochene Gegner der Militär-Vorlage, zu deren Deckung die Brautsteuer bestimmt sein soll, wie überhaupt aller neuen Lasten und Steuern, — der Angelegenheit von vornherein ablehnend gegenüberstehen, so halten wir es doch nicht für unmöglich, daß noch in letzter Stunde sich für irgend einen Compromissvorschlag der Regierung in der Militärvorlage eine Majorität findet und halten es geboten, deshalb unseren Standpunkt gegenüber der Brautsteuer vorlage noch besonders klar zu legen.“

Dahingegen hat Zimmermann in einer am 16. Mai zu Dresden im Tivoli-Saal gehaltenen Rede nach den Dresdener Nachrichten (Nr. 138 vom 14. Mai) erklärt:

„Die antisemitische Volkspartei siehe der Militärvorlage prinzipiell nicht entgegen, sehr viele Punkte seien ihr sogar sympathisch, nur verlangt sie völlige Klarheit hinsichtlich der Deckungsfrage und die bestimmte Zusage, daß der Mittelsstand, der kleine Bürger, nicht noch mehr belastet werde!“

Wer hat die Wahrheit gesagt? Dr. Voedel, indem er im Namen seiner Freunde vor dem ganzen Reichstage erklärt, daß seine Partei — die antisemitische Volkspartei — ausgesprochene Gegner der Militär-Vorlage sei, oder Zimmermann, der prinzipiell gegen die Annahme der Militär-Vorlage gestimmt hat, dann aber seinen Wählern gegenüber erklärt: die antisemitische Volkspartei siehe der Militär-Vorlage prinzipiell nicht entgegen.“

Wir behaupten: Dr. Voedel hat die Wahrheit gesagt, denn er hat in der letzten Sitzung des Reichstages am 6. Mai nach den stenographischen Berichten noch Folgendes gesprochen: „Ich habe im Auftrage der Herren Abgeordneten Zimmermann und Werner sowie für mich zu erklären, daß wir gegen die Militär-Vorlage und gegen den Antrag von Huene stimmen werden. Und zwar bewegen uns dazu die traurigen wirtschaftlichen Zustände unseres Volkes. Wir können angefischt der selben keine neuen Steuern und keine neuen Lasten mehr bewilligen.“

Also nach dieser Erklärung ist klar und klar, die Antisemiten Voedel, Zimmermann und Werner stimmen überhaupt gegen die Militär-Vorlage und machen deren Annahme durchaus nicht von einer Aenderung der Deckungsmittel abhängig. Jetzt hinterher scheinen die Herren aus der Stimmung des Volkes zu merken, daß sie eine Dummheit gemacht haben und ändern nun plötzlich ihre Ansicht mit Rücksicht auf die Wähler.

Kann aber das deutsche Volk solchen Leuten, die innerhalb weniger Tage ihre Ansichten wechseln, Vertrauen entgegenbringen? Das ist eine Frage, die sich jeder Wähler selbst beantworten kann.

Kirchennachrichten für Riesa.

Am Trinitatisfest predigt Vorm. 8 Uhr D. Burkhardt; Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst mit den ersten Knabenklassen P. Führer; Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Das Wehenamt vom 28. Mai bis 3. Juni hat P. Führer.

Wasserstände.

Molten	Hier	Eger	Elbe								
			Bad. weiss	Prag	Zwickau	Laum	Par. dubius	Brandenburg	Mei.	Zeitz	Dresd.
24	-28	+23	+29	-30	+30	+89	+36	+17	-58	-24	
25	-34	+6	+34	-33	+28	+65	+26	+6	-66	-36	

Geschäfts-Verlegung.

Ich verlege am heutigen Tage mein
Seidenband-, Posamenten-, Weißwaren- u. Wäsche-Geschäft
in das Haus des Herrn Moritz Kupfer,

Hauptstrasse 39

gegenüber Herrn Kaufmann Pinkert.

Ich bitte meine werten Kunden hieron Kenntniß zu nehmen und mir ihr Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.
Riesa, den 25. Mai 1893.

Albert Tropowitz, Hauptstraße 39.

Achtung!
Wenn die E. Schlagischen Chelente ihre
abschaffigen Nieden nicht ruhen lassen, jenseit sich
während thäglich an meinen Kindern vergreifen,
die ich mich genötigt, gerichtliche Hölle in
Ansprach zu nehmen.
Rieh. Petzsch,
Vocemotioführer.

**Hunde dürfen im
Stadtpark nicht frei
herumlaufen.**

Befreiungen erfolgen nach § 23 der
Straßenpolizeiordnung der Stadt Riesa.

Verloren
am Sonntag, den 14. Mai auf dem Wege
von Zeithain durch Röderau nach Promnitz ein
**Goldenes
Kettenarmband.**
Gegen gute Belohnung abzugeben im
Rittergut Promnitz bei Riesa.

Ein großer Jagdhund
mit Steuermarke Nr. 2512, Amtshauptmannschaft
Großenhain ist zugelaufen. Abzuholen
im Bergkeller Riesa.

2 anständ. Herren suchen Logis
erhalten Bergkeller 5, part.

Ein freundlich möbliertes Zimmer,
nähe der neuen Roserne ist sofort zu vermieten.
zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis ist von jetzt an zu vermieten
und den 1. Juli beziehbar. Wo? sagt die
Expedition d. Bl.

Suche per 1. Juni ein zuverlässiges,
braues Mädelchen für Städte und Haus.
Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ich suche zum Mädelchen,
ersten Juni ein zuverlässiges
welches Liebe zu Kindern hat und im Nähn und
Plätzen geübt ist Frau Hauptmann Plesch,
Gartenstraße 19.

Ein kleines ehrliches Mädelchen v. 14—15
Jahr., welch. Liebe zu Kindern hat, wird sof. od.
1. Juni zu mietb. gel. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zur Stütze der Haushfrau suche ich
eine Wirtshaustochter für ein größeres Landgut
in Mügelner Höhe. Gehalt 60 Thlr. = 180 Mrt.
Antritt per 1. Juli d. J. oder auch früher.
Gute Empfehlung erforderlich. Näheres bei
Moritz Wagner in Oschatz.

Ein fein möbliertes Zimmer mit
Schlafstube in der Nähe der neuen Roserne
ist an einen oder zwei anständige Herren sofort
oder später zu vermieten. Wo? sagt die
Expedition d. Bl.

Ein Logis im Hintergebäude nebst Zu-
behör ist zu vermieten, den
1. Juli beziehbar. Preis
100 Mrt. Zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Gefücht von kinderlosen Chelenten
ein anständiges
Mädelchen, welches nicht ganz unerfahren im Kochen
ist, da das jetzige Frühstück über den
Dienst verlöste. Antritt kann am 1. oder
15. Juni erfolgen. Zu erfr. in der
Exp. d. Bl.



Herzlichster Dank.

Für die mir und meinem geehrten Ministerium bei meinem gestrigen Einzug als
Schülenkönig von der hochgeehrten Bürger- und Einwohnergemeinde in so reichem
Maße erwiesene Liebe und Theilnahme, sowie für die Schönere Illumination und
Feuerwerk, kann ich nicht unterlassen, Allen unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.
Riesa, den 25. Mai 1893.

Franz Müller,
Schülenkönig nebst Minister.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag,
den 28. Mai
der Böhmeiner Sänger. (Wuldenhalter).
Herren Kommaß, Schüchner, Löffig, Schmettan (Quartett), Herren Brauer, Malet, Ensl (Komitee).
Programm neu und reichhaltig. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Karten vorher à Stück 40 Pf. bei Unterzeichnetem.
Hochachtungsvoll H. Krebschmar.

Nähtag vom Frauen-Verein

Freitag, den 26. Mai, Nachmittags von 1/2 Uhr an in Conditorei Wolf,
wozu alle Mitglieder gebeten werden.

Prüfungen von Blikableiter-Anlagen

Richard Nathan, Riesa,
Hauptstraße.



RADEMANNS KINDERMEHL

Bestes Kindermehl der Gegenwart.

Unübertroffen auch als Stärkungsmittel für Convalescenten und Personen mit schwacher Verdauung. — Ueberall zu haben
à Mk. 120 per Büchse.



Auction.

Nächsten Sonntag, als den 28. Mai, soll
bei Unterzeichnetem eine größere Parthe
altes Baulos nach dem Meistgebot und
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Auction beginnt Nachmittag 1/2 Uhr. *
Richard Rendler in Heyda.

Möbel zu den billigsten Preisen
R. Caspari,
Rostaniest. 86.

Eine neue Zugfuh ist zu ver-
mieten
Nr. 9 in Marktstädt.

Ein schöner, ziemlich noch neuer
2 thüriger Kleiderschrank ist wegzuholen
Rostaniestraße 82. Hinterhaus.

100 Schod Strohseile
finden zu verkaufen im Gasthof zu Schierau bei
Kommaß.

Eine große, gute Zugfuh, worunter das
Kohl sängt, steht zu verkaufen in
Oberreichen Nr. 4.

Hausverkauf.

Mein bisher innegehabtes Wohnhaus
mit dazu gehörigem Hofraum und Brandstätte
beabsichtige ich sofort zu verkaufen, nach Belieben
auch mit Feld * Gutsbesitzer Reider, Pausch.

Ein mittl. Ladengeschäft
gleichviel welcher Branche wird zu pachten oder
zu kaufen gesucht. Oss. unter O. S. 215 in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleiner Laden
wird sofort oder später zu mieten gesucht.
Oss. unter L. St. 200 in die Exped. d. Bl.
erbeten.

Ein zu verkaufen
verlässiger wird gesucht im * Gute Nr. 18 in Poppitz.

Böhmisches Bettfedern und Daunen.

garantiert für rein und haubfrei, empfiehlt in
6 verschiedenen Sorten das Oberlausitzer
Leinwandlager von

Moritz Obenau.

2 Schlaftische frei

Großenhainerstraße Nr. 9.

Abziehschwägel, Sterne, Schnepper,
Prämien billigt in größter Auswahl bei

F. H. Springer.

Oeldruckbilder

in reicher Auswahl empfiehlt billigst
Joh. Hoffmann,
Buch- u. Kunsthändlung, Riesa.

Die als verzöglich anerkannten und be-
währten

Busten-Caramellen

der Firma Treiber & Gast, Dresden-A.,
empf. die Verkaufsst. von
Bäckermeister Mag. Seifert, Riesa.

Stauden-Salat

à Stück. M. 1.50.

verstopften Sellerie

zum Nachspeisen. à Stück. 15 Pf.
hat noch abzugeben.

Schlossgärtnerei Jahnishausen.

f. dunkles Weizenbier,
lieblich und köstlich im Geschmack,
empfiehlt Ernst Moritz, Hauptstraße 2. *

Frisch gesuchten Schinken, seither
Qualität empfiehlt Reinhold Pohl.

Frisch geräuch. Heringe, wenig ge-
salzen empfiehlt Felix Meidenbäck.

Frische Bratheringe,
Delikates-Sheringe

à Stück M. 2 —

à Stück 5 Pf.

empfiehlt Paul Holz.

Prima Sauer- und Pefferkuchen
empfiehlt Paul Holz.

Bier!

Freitag Abend und Sonnabend
früh und Abend, Sonntag früh wird
in der Schlossbrauerei Braubier gefüllt.

Morgen früh empfiehlt frische Wurst
Ernst Schumann, Rostaniestraße 3.

Restauration Germania.

Morg. Freitag lädt z. Schlachtfest freund-
lich ein
Ottos. empfiehlt frisch gek. Schinken, D. V.

Stadt Dresden.

Morg. Freitag Schachtfest
Vorm. 9 Uhr Rostfleisch, später frische Wurst.
Hierzu lädt ergebnist ein A. Nitt.

Jäger und Schützen.

Nächsten Sonnabend, den 27. Mai,
stünds 8 Uhr im Vereinslocal „Herrgers
Restaurant“. Tagbestimmung der in
Ausicht genommenen Parthe, Aufnahme neuer
Mitglieder u. s. w. Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem
Dahinscheiden unsres lieben kleinen Georg
sagen allen lieben Verwandten, Nachbarn und
Freunden unsern herzlichsten Dank.

Roßbach, den 24. Mai 1893.

Die trauernde Familie

Max Fiedler.

Zurückgekehrt vom Grabe
unseres viel zu früh dahingeschiedenen herzens-
guten Gatten und Schwagers des Niederlags-
deisters und Tischlermeisters

Paul Reinhold Poschke
fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten,
Freunden und Bekannten von nah und fern,
sowie dem geehrten Gewerbeverein für den
überaus zahlreichen Blumenstrom und Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte den
herzlichsten Dank auszusprechen. Innigsten Dank
Herrn Pastor Schmalz für die trostreichen Worte
sowie Herrn Kantor Lindner zu Glaubig und
Herrn Lehrer Dippmann zu Rüdersdorf für die
erhebenden Gesänge am Sarge des Entschla-
fenen. Dir aber, Du Theurer, aus der schönen
Blüthe Deines Lebens mir Entrissener, rufe ich
noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Rüdersdorf, den 20. Mai 1893.

Die trauernde Witwe Marie Poschke
und die übrigen Hinterlassenen.